

Wie können wir entscheiden ob eine Person oder ein Wesen einen Geist hat?

Malvin Gattinger

Einleitung

Vor einem Antwortversuch will ich erläutern, wie ich die Frage verstehe und gerne umformulieren würde:

Zunächst sollte man sich klar machen, was mit „Person und Wesen“ gemeint ist. Dann sollte entschieden werden, wonach wir „suchen“, was also dieser „Geist“ überhaupt ist. Diesen kann ich aber nicht genau definieren bzw. traue mir nicht zu innerhalb einiger Tage eine Theorie zu entwerfen, mit der ich zufrieden wäre. Daher werde ich mich damit begnügen, meinen eigenen Geist an einigen Merkmalen festzumachen und mir zu überlegen, welche dieser Merkmale ich in meiner Umwelt bei anderen „Personen und Wesen“ auf welche Art und Weise bemerken kann.

Was untersuchen wir?

Die Formulierung „Person oder Wesen“ in der Titelfrage impliziert zwar nicht, legt aber nahe, dass sowieso nur Objekte (definiert als alles in unserer Welt, das mindestens eine physikalische Eigenschaft aufweist) untersucht werden, die wir als Personen oder Wesen bezeichnen würden. Da dies – um logisch und vernünftig vorzugehen – weitere Untersuchungen und Klärungen verlangen würden, liegt es nahe, die Frage zu erweitern und umzuwandeln in „Wie können wir entscheiden, ob ein Objekt einen Geist hat?“ Dies führt nicht wie man spontan vermuten mag zu einer schwierigeren Aufgabe, sondern vereinfacht die Aufgabenstellung meiner Meinung nach sogar.

Wonach suchen wir?

Eine der schwierigsten Vorarbeiten ist es, festzulegen, wonach wir überhaupt suchen, was also der Geist überhaupt ist. Ich will versuchen, um diese Definition herum zukommen und mir stattdessen an Hand meines eigenen Geistes (über dessen Existenz ich mir sicher bin) bewusst machen, was ich unter einem Geist verstehe und dann erst im nächsten Schritt überlegen, wie ich einen ähnlichen oder sagen wir „formal gleichen aber inhaltlich durchaus verschiedenen“ oder „die gleichen Aufgaben erfüllenden“ Geist bei einem anderen Objekt in meiner Umwelt feststellen oder erkennen kann.

Zunächst interessieren mich also die Dinge und Merkmale, die ich meinem eigenen Geist zuschreibe.

Bewusstsein

Ich selbst bin mir „bewusst“. Darunter verstehe ich zum Beispiel, dass ich das Wort „Ich“ benutzen kann und genau weiß, welches Objekt ich damit meine. Dass mein „(mir selbst) bewusst Sein“ mit meinem Geist zusammenhängt, schließe ich daraus, dass ich mit „Ich“ oft wenn nicht meistens nicht nur meinen Körper meine, sondern auch meine Gedanken („Ich mag dich“).

(Lebens-)Geschichte

Ein weiteres Element meines eigenen Geistes ist die Geschichte die er bzw. ich (ohne dies jetzt gleichsetzen zu wollen) bereits erlebt hat. Wenn ich über mich (im gleichen Sinne wie im vorigen Absatz) selbst nachdenke, kann ich eigentlich über wenig anderes nachdenken, ohne auch mit einzubeziehen, was ich bisher erlebt habe. Würde ich nicht über einen nennenswerten Zeitraum existieren, würde ich mir keinen Geist zuschreiben. Dieser mag zwar in einer Grundform seit meiner Geburt existieren (und teilweise sogar pränatal geprägt sein), entwickelt sich aber doch während meinem Leben kontinuierlich weiter.

Beziehungen

Eine weitere Tatsache, die mich selbst definiert sind die nicht-physikalischen Beziehungen zu meiner Umwelt, also meine Vorlieben für bestimmtes Essen, meine Einstellungen gegenüber meinen Mitmenschen, etc. Auch meine Meinung zu bestimmten Ideologien würde ich zu diesen Beziehungen zählen, die mit meinem Geist ausmachen.

Sprache und Kommunikation

Ein weitere These: Ohne meinen Geist könnte ich nicht kommunizieren.

Wenn wir Kommunikation als komplexe Handlungsabfolgen zwischen mehreren Subjekten verstehen, die dazu führen, dass die Subjekte Informationen untereinander austauschen so setzt die Teilnahme an diesen ein Werkzeug voraus, mit dem die Handlungen anderer verstanden und andere passende und gewollte erwidert werden können. Dafür, dass ich an diesem komplexen Vorgang täglich hundertfach teilhaben kann bedanke ich mich auch bei meinem Geist.

Mein Geist

Alle vier Punkte Bewusstsein, Geschichte, Beziehungen und Kommunikation lassen sich (in einen ausreichenden Formalismus gepackt) als mentale Eigenschaften auffassen.

Ein Definitionsversuch wäre also, meinen eigenen Geist als die Menge aller meiner mentalen (im Sinne von nicht-physikalischen) Eigenschaften zu definieren.

Problematisch wird diese Definition aber, wenn ich mit Hilfe von ihr prüfen wollte, ob andere Objekte einen Geist haben: Laut dem Definitionsversuch hätte auch eine Schokowaffel einen Geist, wenn sie nur eine mentale Eigenschaft hat. Es kann nun aber streng genommen eine mentale Beziehungs-Eigenschaft von einer Schokowaffel sein, dass ich sie jetzt gerne essen würde. Intuitiv würde aber wohl jeder – abgesehen von Esoterikern – einer Schokowaffel keinen Geist zuschreiben.

Eine Antwort auf dieses schmackhafte Beispiel wäre, einen Geist (allgemein, nicht nur meinen, auf den die obere Definition durchaus weiter stimmen kann) als Menge aller „aktiven“ mentalen Eigenschaften zu definieren, wobei „aktiv“ heißen soll, dass diese mentale Eigenschaft nicht die Existenz eines weiteren Objekts voraussetzt.

(Anmerkung hierzu: „Ich würde gerne eine Schokowaffel essen“ setzt nicht die Existenz einer solchen voraus, aber „Person x würde mich gerne essen“ als Eigenschaft einer Schokowaffel setzt die Existenz von Person x voraus, sonst ist diese Eigenschaft nichtig)

Diese Definition ist aber sicherlich noch nicht ausgereift und sie will ich deshalb auch nicht weiter verwenden. Definiert sei lediglich ein großer Teil meines eigenen Geistes mit den obigen 4 Punkten.

Wie suchen wir?

Nun will ich also untersuchen ob die Objekte in meiner Umwelt aktive mentale Eigenschaften haben, die denen ähneln, die ich als mein Bewusstsein, meine Lebensgeschichte, meine Beziehungen und meine Kommunikationsfähigkeit bezeichne und daher dem Phänomen „Geist“ zuordne.

Es gibt grundsätzlich zwei Arten, diese Untersuchung anzustellen: Das Beobachten, ohne Einfluss auf das Objekt zu nehmen, und die Kommunikation, bzw. erst einmal der Versuch der solchen, was offensichtlich das Objekt beeinflusst und evtl. zu einem Subjekt werden lässt.

Beobachtung

Eine aktive mentale Eigenschaft kann nur dann durch Beobachtung festgestellt werden, wenn das physikalische Verhalten des Objektes auf einer solchen zu basieren scheint, da wir keine Möglichkeit haben direkt, d.h. ohne den „Umweg über die physikalische Welt“ eine aktive mentale Eigenschaft zu erfahren. Daher ist das Beobachten mentaler

Eigenschaften immer ein auf Vermutungen gestützter Versuch.

Kommunikation

Kommunizieren wir mit dem untersuchten Objekt, so können wir nicht nur sich in Verhalten äußernde mentale Eigenschaften vermuten, sondern diese Vermutungen auch überprüfen.

Als Beispiel sei die Kommunikation mit einem sehr einfachen Computerprogramm gezeigt, das lediglich im Zahlenraum von 0 bis 10 addieren kann und beim Start automatisch zwei Beispielaufgaben vorrechnet und ausgibt, wie z.B. $1+3=4$ und $2+5=7$. Mit der Grundlage, dass mir diese Symbole alle bekannt sind, ich meine einen Sinn dahinter zu erkennen und besonders beim Vergleich mit meinen eigenen mentalen Eigenschaften passt diese erste Ausgabe prima zu „Ich kann addieren“. Denn wer addieren kann, kann solche „sinnvollen“ Symbolketten produzieren. Dass die Vermutung nur teilweise stimmt, würde ich durch auch durch weitere Beobachtung nicht feststellen können, da das Programm ja beim Start immer nur Aufgaben präsentiert, die es auch zu rechnen vermag. Durch Kommunikation aber kann ich die Grenze des Programms herausfinden, z.B. wenn ich ihm eine Aufgabe wie $6+7$ gebe. Das Ergebnis (Eine Fehlermeldung oder bei guter Programmierung eine 3) wird sich von dem unterscheiden, was ich selbst bzw. mein Geist mit der Fähigkeit „Ich kann addieren“ erhalte.

Fazit

Eine endgültige Antwort kann und will ich wie aus meinen Überlegungen hervorgehen dürfte nicht geben, möchte aber trotzdem folgendes festhalten:

Wir können davon ausgehen, dass ein Objekt in unserer Umwelt einen (unserem eigenen ähnlichen) Geist besitzt, wenn wir durch Beobachtung und/oder Kommunikation ähnliche aktive mentale Eigenschaften feststellen.